

OpenDoors

Im Dienst der verfolgten **Christen** weltweit

09/2022

DAS LICHT CHRISTI WEITERTRAGEN

Hoffnung in Syrien und im Irak

HINTERGRUND:

»Göttliches Licht in der Dunkelheit«

>> Seite 3

SYRIEN:

»Christus in euch, die Hoffnung der Herrlichkeit«

>> Seite 4

IRAK:

Eine Stimme des Friedens

>> Seite 10



*Markus Rode, Leiter von
Open Doors Deutschland,
in Aleppo (2019)*



Eine Kirche in Maaloula nördlich von Damaskus (2019)

Gemeinden im Spannungsfeld

Liebe Freunde,

zuletzt durfte ich die Christen in Syrien im September 2019 kurz vor dem Ausbruch der Pandemie besuchen. Bereits zu dieser Zeit war die Situation der Menschen nach dem schon jahrelang andauernden Krieg katastrophal. Die verbliebenen Christen im Land berichteten mir, wie sie versuchten, Tag für Tag zu überleben. Viele junge Christen haben das Land verlassen und ganze Familien planen ebenfalls in den Westen auszuwandern. Gleichzeitig besuchen immer mehr Muslime die Gottesdienste und füllen die entstandenen Lücken wieder auf. Die Gemeinden sind in einem Spannungsfeld, in dem Hoffnung und Hoffnungslosigkeit sowie Dunkelheit und Licht eng zusammenliegen.

Doch die göttliche Hoffnung und das Licht, das Jesus ausstrahlt, sind am Ende immer stärker, denn Jesus hat Satan bereits besiegt. Diese unumstößliche Tatsache dürfen wir auch in einer Zeit, in der sich Hoffnungslosigkeit und Dunkelheit durch

Kriege und Krisen sowie eine zunehmende Verwirrung und zwischenmenschliche Kälte aufzublähen versuchen, niemals vergessen.

Syrien und Irak sind hierfür seit Jahren Schauplätze, in denen die wenigen verbliebenen Christen genau das tun, was Jesus ihnen aufgetragen hat. Sie sind die Hoffnungsträger in einem Umfeld von Hoffnungslosigkeit. Und sie sind das Licht, das in zunehmender Dunkelheit immer heller leuchtet. Sie leben in Verfolgung und sind sturmerprobt. Bei meinen Besuchen wurde mir jedoch bewusst, wie wichtig für sie unsere Gebete und Unterstützung sind.

Auf Seite fünf dieses Heftes sehen Sie ein einfaches Schaubild, das den Auftrag der Gemeinde in Syrien und dem Irak veranschaulicht. Diesen Auftrag können die Gemeinden vor Ort ausüben, weil wir ihn als gemeinsamen Auftrag des Leibes Christi verstehen. Viele Christen aus Deutschland sind daran Anteilseigner geworden. Möge dieses Heft mit den Zeugnissen unserer Geschwister eine Ermutigung dafür sein, in diesem gemeinsamen Auftrag weiterhin eng zusammenzustehen.

Ihr



»Göttliches Licht in der Dunkelheit«

2014 rief der »Islamische Staat« (IS) ein Kalifat aus, das weite Teile von Syrien und dem Irak umfasste. Die Gewalt gegen Christen im syrischen Bürgerkrieg erreichte damit ihren Höhepunkt. Für die Christen im Irak war es die jüngste von mehreren grausamen Verfolgungswellen. 2017 wurde der IS im Irak, 2019 in Syrien militärisch besiegt. Not und Verfolgung dauern jedoch an.

Der IS verübt weiterhin Anschläge und auch andere islamisch-extremistische Gruppen überwachen und unterdrücken Christen. Außerdem erfahren Christen muslimischer Herkunft Verfolgung durch ihre Familien und ihr soziales Umfeld. Besonders im Irak halten viele ihren Glauben aus Angst vor Ermordung geheim.

Hinzu kommt die verheerende wirtschaftliche Situation. »Es ist eine anhaltende Krise, ohne Ende in Sicht«, beschreibt der syrische Pastor Edward die elf Jahre seit Ausbruch des Kriegs.

Die Not im Land ist dramatisch. Lebensmittelpreise steigen aufgrund der Inflation unaufhörlich, laut Angaben der UN benötigen rund 75 % der Menschen humanitäre Hilfe. Häufige Stromausfälle erschweren das Leben zusätzlich. Auch im Irak haben Korruption, organisiertes Verbrechen und Konflikte zwischen religiösen und ethnischen Gruppen ein Klima von Chaos geschaffen und

die Wirtschaft belastet. Die meisten jungen Menschen finden keine Arbeit. Aufgrund der Perspektivlosigkeit in beiden Ländern wandern weiter Christen aus.

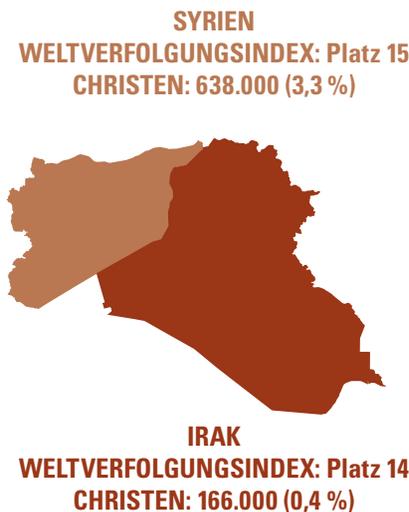
Was kann Christen in der Region halten?

Die Situation scheint hoffnungslos, aber Pastor Edward sagt über die letzten Jahre: »Wir haben göttliches Licht inmitten der Dunkelheit erlebt.

Der Herr war da.« Der Pastor ist einer der Christen, die in ihrer Heimat bleiben wollen, damit das Licht Jesu weiterhin in der Region scheint. »Wir sind die Botschafter von Jesus im Land«, sagt er. »Manche Orte wurden [vom Krieg und der Not] sehr stark getroffen. Aber das Ergebnis war eine Ausbreitung von Gottes Reich. Gott hat Türen für das Evangelium geöffnet.«

Wir von Open Doors sind sehr dankbar, dass viele

Unterstützer seit Jahren für die Christen in Syrien und im Irak beten und zahlreiche Projekte ermöglichen, damit unsere Glaubensgeschwister dort eine Zukunft haben. »Eure Unterstützung hat bewirkt, dass das Licht Christi weitergetragen wurde«, sagt Pastor Edward. /



»Christus in euch, die Hoffnung der Herrlichkeit«

Kolosser 1,27b



Kinder strömen aus dem Hoffnungszentrum in Latakia

WAS SIND HOFFNUNGSZENTREN?

Als das Team von Open Doors vor einigen Jahren gemeinsam mit den Gemeinden in Syrien auslotete, welche Unterstützung sie benötigten, wurde klar: Es sollte über Hilfsprojekte hinausgehen. Denn was die Menschen in dem von Krieg und Not gebeutelten Land jetzt am meisten brauchten, waren Perspektive und Hoffnung – und echte Hoffnung kommt nur durch Jesus Christus. So entstand die Vision der Hoffnungszentren: Das sind Partnergemeinden von Open Doors, die es als ihren Auftrag sehen, den Menschen in ihrem Umfeld durch vielfältige Hilfsangebote die Liebe Jesu weiter-

zugeben – indem alle Gemeindemitglieder zu Hoffnungsträgern werden (siehe Schaubild).

Open Doors unterstützt die Hoffnungszentren bei ihren verschiedenen Projekten. Aufgrund des großen Bedarfs und Ihrer Unterstützung konnten schon 160 Hoffnungszentren in Syrien aufgebaut werden. Auch im Irak gibt es inzwischen 126 Hoffnungszentren. Für die Zukunft sind noch mehr Hoffnungszentren geplant, außerdem sollen bereits bestehende in ihren Angeboten erweitert werden.



Christuszentrierte Gemeinden

Vision: als Leib Christi die Hoffnung in Jesus weitergeben



Gemeindeführer und leitende Mitarbeiter

Sie stärken die Gemeindeglieder



Praktische Hilfe für Christen in Existenznot

- Lebensmittelversorgung
- Wiederaufbau von Häusern
- Unterstützung bei Mietkosten
- Projekte zur Existenzgründung



Geistliche Stärkung für Christen

- Jüngerschaftskurse
- Traumaseelsorge
- Seminare zum Umgang mit Verfolgung
- Programme für Kinder und Jugendliche
- Schulungen und Mentoring für Gemeindeführer
- Ausbildung neuer Leiter

Überleben der Christen wird gesichert

Christen reifen im Glauben

Ihre Hoffnung ist nicht abhängig von äußeren Umständen, sondern fest in Jesus verankert

Christen entdecken ihre Berufung

»Wir werden in diesem Land gebraucht«

Christen können und wollen im Land bleiben
Ganze Gemeinden sehen es als ihren Auftrag, Salz und Licht zu sein



Gemeinden leisten bedingungslose Hilfe für Menschen in Not

Verschiedene Hilfsprojekte (siehe Seite 6–7)

Die Gemeinde dient als Leib Christi in der Gesellschaft

Nichtchristen erhalten Hilfe und finden Hoffnung in Christus

Die Liebe Christi wird in die Gesellschaft getragen

HOFFNUNG WEITERGEBEN – EINIGE PROJEKTE



Im Wartebereich der Klinik »Jesus, Licht der Welt«

»DAS HEILMITTEL JESUS«

Die Klinik »Jesus, Licht der Welt« ist Teil des Hoffnungszentrums einer Partnerkirche in Damaskus. Hier werden etwa 1.500 bedürftige Menschen pro Monat für einen sehr geringen finanziellen Beitrag behandelt. Die meisten Patienten sind Nichtchristen. Sie erhalten nicht nur medizinische Versorgung, sondern haben auch die Möglichkeit, »das Heilmittel Jesus« kennenzulernen – so beschreibt es der Gemeindeleiter Pastor Edward. »Die Patienten schätzen die Klinik, denn sie spüren den Respekt und die Liebe unserer Mitarbeiter«, sagt er. »Und viele stellen uns Fragen über Christus und die Bibel.«



WARME MAHLZEITEN

Die Mar-Elias-Kirche in al-Hawash kümmert sich um alleinstehende ältere Menschen. Rund 150 Personen werden mit zwei warmen Mahlzeiten pro Woche versorgt.



George und Joelle

NICHT ALLEIN GELASSEN

Ein Hoffnungszentrum in Damaskus hat ein besonderes Projekt ins Leben gerufen: 35 Studenten erhalten Stipendien für die Studiengebühren, die sie allein nicht aufbringen könnten. Im Gegenzug machen sie Hausbesuche bei einsamen älteren Menschen. Einer dieser Menschen ist Amir (Name geändert). Seine Frau ist verstorben, seine Kinder sind aus Syrien geflohen. Amir lebt im obersten Stock eines Wohnhauses. Aufgrund der häufigen Stromausfälle funktioniert der Aufzug nicht und da Amir keine Treppen mehr steigen kann, sitzt er zu Hause fest. Umso dankbarer ist er für die Verbindung zur Außenwelt und die Gesellschaft durch den Besuch von Studenten wie Joelle und George. »Ich habe nur noch Gott und euch«, sagt er.



Amgad (oben) und der Eingang zu seinem Laden (rechts)



EINE NEUE EXISTENZ

Damit die in Syrien verbliebenen Christen trotz der katastrophalen wirtschaftlichen Situation überleben können, unterstützt Open Doors Projekte zur Existenzgründung. Christen erhalten einen Mikrokredit, mit dem sie sich ein eigenes kleines Geschäft aufbauen können. Einen Teil des Kredits zahlen sie später zurück; dieses Geld fließt dann in weitere Projekte. Häufig profitieren durch ein Projekt gleich mehrere Personen – wie etwa bei Amgad. Mit Unterstützung des Hoffnungszentrums in Latakia konnte der 32-Jährige einen kleinen Supermarkt aufbauen. Dank seines Einkommens kann er nun nicht nur seine Eltern mitversorgen, er spart auch für seine Hochzeit und möchte eine eigene Familie gründen. Außerdem kann er zwei Mitarbeiter beschäftigen.

UMFASSENDE HILFE

Nach ihrer Flucht aus Aleppo hatten Ferial und ihre Familie alles verloren und Ferial war sehr entmutigt. Im Hoffnungszentrum in Latakia bekamen sie Hilfe – materieller, aber auch geistlicher Art. »Die Leute hier haben mir geholfen, Jesus noch mehr zu lieben als bisher«, berichtet Ferial. »Sie haben uns beigebracht, die Bibel zu lesen und sie auch zu leben. Ich bin Jesus ähnlicher geworden. Auch die Kinder waren [von Anfang an] sehr glücklich in der Kirche. Sie spürten, dass Jesus bei ihnen ist, sie umarmt, sie liebt.« Inzwischen arbeitet Ferial als Lehrerin bei den Kinderprogrammen im Hoffnungszentrum mit. Doch egal, wie hart sie und ihr Mann arbeiten, aufgrund steigender Inflation kommen sie wie die meisten anderen Menschen kaum über die Runden. Trotzdem sagt Ferial: »Ich empfinde inneren Frieden. Wir sind nicht deprimiert oder traurig, denn wir sind Jesus so nah.« Und sie möchte gerne denen helfen, denen es noch schlechter geht. »Jeden Morgen bete ich zu Gott und sage: »Auch wenn ich selbst nichts habe, ich möchte gerne etwas weitergeben.«

Perspektiven für Groß und Klein: Ferial hat selbst Hilfe im Hoffnungszentrum erfahren – und arbeitet jetzt als Lehrerin mit





Vian hat selbst ein Trauma überwunden – jetzt hilft sie anderen dabei.

Mit Gottes Hilfe Traumata überwinden

Leben im Irak bedeutet Leben in Ungewissheit: In den letzten hundert Jahren gab es kein einziges Jahrzehnt des Friedens. Viele irakische Frauen und Männer leiden unter trauma-bedingten Symptomen. Christen, die nicht nur unter den Kämpfen, sondern auch unter Verfolgung leiden, sind da keine Ausnahme. Traumabegleitung hilft Christen dabei, in Jesus Heilung zu finden und Licht und Salz in der Gesellschaft zu sein.

Kriege, Bombenanschläge und Selbstmordattentate, Sanktionen und wirtschaftliche Not, Korruption und organisiertes Verbrechen haben in der irakischen Bevölkerung viel Leid verursacht. Die Auswirkungen sind katastrophal und betreffen die Menschen bereits von klein auf. Viele Kinder sind durch Lernstörungen oder andere Folgen von Trauma beeinträchtigt.

Die christliche Minderheit hat besonders stark gelitten. Und doch hat diese kleine, leidende

Gemeinschaft große Bedeutung für das von Krieg und Terror geplagte Land: Denn sie ist mit Jesus Christus verbunden, der allein den Menschen lebendige Hoffnung geben kann.

Tiefe Wunden

Aber um anderen helfen zu können, müssen die Christen zuerst selbst Heilung erfahren. Seit Jahrzehnten werden Christen im Irak hart verfolgt. Manche Christen mussten bereits mehrfach innerhalb des Landes fliehen, viele haben durch >>

Verfolgung Angehörige verloren. Gerade die Schreckensherrschaft des »Islamischen Staats« (IS) 2014–2016 hat viele Christen traumatisiert und in ihrem Glauben erschüttert. »Wenn mir Leute von Gott erzählten, sagte ich: ›Aber was ist mit dem Leid, der Folter, der Vertreibung?‹«, berichtet die 35-jährige Christin Vian. Vian stammt aus Alqosch und hat den Vormarsch des IS aus der Nähe miterlebt. Alqosch wurde nie vom IS eingenommen, lag aber so nahe an der Front, dass Vians Koffer immer gepackt waren, um schnell fliehen zu können. »Erst durch die aktive Aufarbeitung meines Traumas konnte ich erkennen, dass Gott in all dem da war.« Heute geht es Vian wieder so gut, dass sie anderen helfen kann, die ebenfalls unter traumatischen Erfahrungen leiden.

Psychische Probleme stigmatisiert

Die Situation der traumatisierten Menschen wird dadurch verschlimmert, dass psychische Probleme im Irak mit einem Stigma behaftet sind. »Wir sehen Menschen, die psychisch krank sind, entweder als verrückt oder als faul an«, erklärt Vian. Der Bedarf an Trauma-Begleitung ist riesig, wird aber verdrängt. »Selbst in Ländern, in denen Frieden herrscht, erleben Menschen Traumata, zum Beispiel durch gewaltsame Übergriffe oder große Verluste. Hier im Irak passieren diese Dinge ständig: Es gab in meiner Lebenszeit so viele Kriege und Konflikte, dass ich sie nicht einmal zählen kann.«

Seit mehr als sieben Jahren setzen sich lokale Partner von Open Doors dafür ein, innerhalb der christlichen Gemeinschaft das Stigma psychischer Probleme und ihrer Behandlung zu überwinden. Inzwischen sind drei Zentren für Trauma-Behandlung in Betrieb sowie eine Schule, an der Christen, die im Beruf mit traumatisierten Menschen zu tun haben, eine zweijährige Ausbildung zum Traumaseelsorger absolvieren können. Vian besucht diese Schule seit sechs Monaten. Mit der Ausbildung erweitert Vian ihre Fähigkeiten, Menschen im Heilungsprozess zu helfen.

Gottes Gegenwart wahrnehmen

Wie es auch Vian selbst erlebte, hat die Verfolgung den Glauben vieler irakischer Christen erschüttert.

Austausch im Rahmen eines Seminars



Traumazentrum in Alqosch

Wo war Gott, als man sie aus ihren Häusern vertrieb? Als ihre Ehemänner gefoltert, ihre Töchter verschleppt wurden?

Gott hat die irakischen Christen nicht vergessen, nicht verstoßen. Gott ist da. Ähnlich wie für Hiob (siehe Hiob 42,5) war es für Vian entscheidend, Gottes Gegenwart auch inmitten von Leid und Verfolgung wahrzunehmen. Vian will anderen traumatisierten Christen helfen, sie ebenfalls zu sehen. Sie möchte sich Zeit für die leidenden Menschen nehmen, ihnen zuhören und Jesu Gegenwart widerspiegeln. Bitte beten Sie, dass Jesus Christus den traumatisierten Menschen begegnet und sie in ihm Heilung finden. Und bitte beten Sie für Christinnen und Christen wie Vian, die sich ihm zur Verfügung stellen, um den Leidenden beizustehen. /

Auch in Syrien gibt es einen enormen Bedarf an Traumabegleitung. 2021 hat Open Doors deshalb ein Schulungszentrum für christliche Traumaseelsorger gegründet – das erste seiner Art im Land. Die Ausbildung dauert zwei Jahre.

Eine Stimme des Friedens

Ein christlicher Radiosender erreicht zehntausende Zuhörer im Nahen Osten. Die Sendungen stärken den Glauben der Christen, erreichen aber auch Nichtchristen und tragen zum Abbau von Missverständnissen bei.

Wer nichts davon weiß, bemerkt es vielleicht nicht: Neben einem Volleyballfeld führt eine Treppe hinauf zur Radiostation, in der zehn Personen mit vollem Einsatz arbeiten. Saeb, der Leiter des 2003 gegründeten Senders »Stimme des Friedens«, zeigt uns die Büros und das geräumige Tonstudio. Von hier aus werden bis zu 150.000 Menschen erreicht – im Irak und darüber hinaus.

Keine Politik, keine Konflikte – stattdessen drehen sich die Sendungen um den christlichen Glauben und das Leben als Christ. So gibt es zum Beispiel eine Sendung über Kindererziehung, eine Sendung mit christlicher Musik und Berichte über Veranstaltungen in der Kirche.

Den Glauben der Christen stärken

Eine der Mitarbeiterinnen des Radiosenders ist Silva aus Schaichan, einer Stadt nordöstlich von Mossul. Ursprünglich lebte sie in Bagdad, musste aber 2007 aufgrund von Verfolgung aus der Stadt fliehen. Vor Kurzem hat sie an einer Schulung für christliche Medienarbeit teilgenommen, die von Open Doors über einen lokalen Partner organisiert wurde, und arbeitet nun voller Begeisterung für den Sender. »Ich nutze mein Talent, um eine Botschaft zu vermitteln«, sagt sie, »die



» Durch unsere Programme zeigen wir unseren Nachbarn ein wahres Bild davon, wer wir sind. Viele Muslime und andere Nichtchristen haben falsche Vorstellungen von den Christen. *Saeb*

Botschaft von Jesus Christus, das ist das Wichtigste. Zweitens macht es mir Freude, den Leuten meine Kirche in der Schaichan-Region vorzustellen. Es ist schön, unsere besonderen Aktivitäten zeigen zu können. Und auch die Liebe, die in der Kirche steckt.«

Silvas Herz schlägt besonders für eine bestimmte Gruppe von Zuhörern: die Namenschristen oder die, die nicht mehr zur Kirche kommen. Im Irak gibt es Menschen, die aus Tradition Christen sind oder dies als Teil ihrer ethnischen Identität betrachten (indem sie sich z. B. als christliche Assyrer oder Armenier von muslimischen Völkern abgrenzen), aber keine persönliche Beziehung zu Jesus Christus haben. Von islamischen Extremisten werden sie dennoch verfolgt. »Ich hoffe, dass unsere Programme die Menschen wieder in die Gemeinde zurückführen«, sagt Silva. »Die Kirche ist kein Gebäude, sie ist eine Gemeinschaft von Gläubigen. Ich glaube, dass die Kirche für Christen unverzichtbar ist, weil das Zusammenkommen als Gemeinde einer der wichtigsten Wege ist, unseren Herrn kennenzulernen.«

Falsche Vorstellungen korrigieren

Der Radiosender stärkt nicht nur die Kirche nach innen, sondern auch die Position der Christen im Land. »Es



Silva nutzt ihr Talent, um die Botschaft von Jesus weiterzugeben

ist etwas anderes als die ständigen Nachrichten über Krieg und politische Debatten«, erklärt Saeb. »Deshalb sind unsere Hörer nicht nur Christen – die große Mehrheit sind sogar Nichtchristen. Unsere Frequenz reicht bis Erbil und Mossul; über das Internet erreichen wir darüber hinaus ein großes Publikum im Süden des Landes und sogar in Ländern wie Saudi-Arabien.«

Der Sender ist auch bei Muslimen beliebt. Eines Tages schrieb jemand einen negativen Kommentar auf der Facebook-Seite des Senders. »Es waren unsere muslimischen Hörer, die auf diesen Beitrag reagierten und den Sender verteidigten. Sie sagten, dass wir eine Botschaft des

Friedens haben und es keinen Grund gebe, negativ über uns zu berichten.«

Saeb freut sich darüber, dass die Sendungen zu Verständnis und Frieden beitragen. »Durch unsere Programme zeigen wir unseren Nachbarn ein wahres Bild davon, wer wir sind. Viele Muslime und andere Nichtchristen haben falsche Vorstellungen von den Christen, die von Generation zu Generation weitergegeben wurden. Sie denken zum Beispiel, dass Christen nur Partys machen und Alkohol trinken – etwas, das sie verachten.«



Saeb bei der Arbeit

In einem Land, das von Krieg, religiösen Konflikten und Verfolgung gezeichnet ist, ist die Korrektur dieses Bildes ein wichtiger Schritt auf dem Weg zum Frieden. »In unseren Programmen zeigen wir, wer wir wirklich sind.« Die Gemeinden werden als Salz und Licht sichtbar. »Wir bekommen viele Anrufe von Hörern. Viele von ihnen sagen uns, dass sich ihr Blick auf die Christen verändert hat.« /

Rückkehr nach Karamles

2014 nahm der »Islamische Staat« (IS) die christliche Stadt Karamles ein. Die Einwohner flohen. Im Oktober 2016 konnte die Stadt befreit werden. Kurze Zeit später kehrte Pastor Thabet zurück und errichtete ein Holzkreuz auf einem Hügel über der Stadt. »Es ist unsere Berufung, hier als Christen zu leben«, sagte er damals – und koordinierte den Wiederaufbau der zerstörten Häuser. Seitdem hat sich einiges getan, doch es bleiben Herausforderungen – ein kleiner Einblick, wie es den zurückgekehrten Christen heute geht, und eine Einladung zum Gebet.

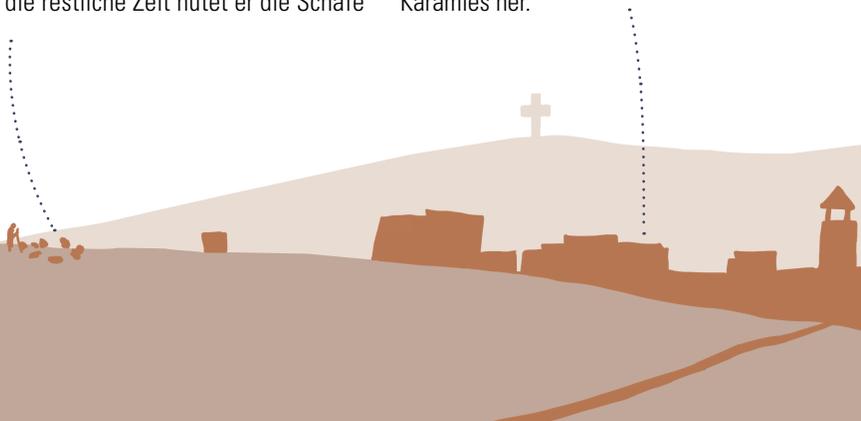


2016: Der 11-jährige **Noeh** zeigt dem Team von Open Doors sein ausgebranntes Elternhaus. Trotz der erheblichen Schäden wollte seine Familie so schnell wie möglich zurückkehren.

Heute: »Jesus hat uns sicher hierher zurückgebracht«, ist sich der heute 17-jährige Noeh sicher. Doch es ist nicht einfach: Für junge Menschen wie ihn gibt es nur wenig berufliche Perspektiven in Karamles. Viele arbeiten in anderen Städten und sehen ihre Familien nur sporadisch. Noeh selbst kann manchmal Gelegenheitsjobs ergattern, die restliche Zeit hütet er die Schafe seiner Eltern.



Estephan war ein Rückkehrer der ersten Stunde. Er setzte seine Schreinerei wieder instand und machte sich an die Arbeit: »Zuerst reparierte ich alle Türen der Häuser, denn die IS-Kämpfer hatten sie eingebrochen.« Mit unerschütterlichem Optimismus hilft Estephan bis heute beim Wiederaufbau mit – er stellt jetzt vor allem Möbel für die Bewohner von Karamles her.





Voller Freude hält **Ikram** die Schlüssel zu ihrem renovierten Haus in die Kamera. Doch ein trauriger Beigeschmack bleibt: »Viele Freunde und Verwandte haben den Irak verlassen und wir vermissen sie. Wir konnten in unser geliebtes Karamles zurückkehren, aber es ist anders als früher.«



Nach der Vertreibung des IS waren mehr als die Hälfte der Häuser komplett ausgebrannt, andere lagen vollständig in Trümmern. Außerdem gab es keinen Zugang zu elektrischem Strom oder Wasser. Dank der finanziellen Hilfe und Gebete vieler Unterstützer konnte Open Doors von Anfang an den Christen in Karamles beistehen und beim Wiederaufbau helfen. Fast ein Drittel der Einwohner sind inzwischen zurückgekehrt.



Pastor Thabet hält einen Gottesdienst. Seine Kirche war eines der ersten Gebäude, das renoviert wurde.



Tereze wurde im Flüchtlingscamp in Erbil geboren. Dorthin waren ihre Eltern 2014 geflohen, als der IS näher rückte. Seit der Rückkehr nach Karamles bestellt Terezes Vater Thomas wieder seine Felder und versucht ein Einkommen zu erwirtschaften. Aber er ist sich nicht sicher, ob der Neuanfang gelingt: »Bitte betet für uns. Die Situation hier ist ungewiss und ich mache mir Sorgen um die Zukunft meiner Kinder.«





Bitte beten Sie mit!

- » Bitte beten Sie für **Frieden und Stabilität** und darum, dass vertriebene Christen in ihre Häuser zurückkehren können.
- » Bitten Sie Jesus um **Schutz** für die Christen.
- » Beten Sie um Versorgung und **Perspektiven**, besonders für die Jugend.
- » Beten Sie, dass die Traumatisierten durch den Heiligen Geist mit **Trost, Freude und Hoffnung** erfüllt werden.
- » Beten Sie, dass die Christen in ihrem **Glauben** an Jesus gestärkt werden.
- » Bitten Sie Jesus Christus, neue **Leiter und Mitarbeiter** zu berufen.
- » Beten Sie, dass noch viele Muslime **Jesus erkennen** als den Weg, die Wahrheit und das Leben.

*Schüler beim Verlassen
des Hoffnungszentrums
in Latakia*



Durch die Hilfe des Hoffnungszentrums erfuhr Iktimal Jesu Liebe

Christen in Syrien und dem Irak stärken

Krieg, Verfolgung, Armut – für viele Christen in Syrien und dem Irak scheint keine Hoffnung in Sicht. Innerhalb einer Generation ist die Zahl der Christen in Syrien auf ein Drittel, im Irak sogar auf ein Zehntel gesunken. Die lokalen Partner von Open Doors wollen die verbliebenen Christen unterstützen, damit die Gemeinde in diesen Ländern nicht verschwindet.

Mit Ihrer Hilfe können sie Schulungen und Trauma-Seelsorge, aber auch praktische Hilfsprojekte durchführen. Dazu gehören neben Nothilfe mit Lebensmitteln und Medikamenten verschiedene

Hilfe-zur-Selbsthilfe-Projekte. Die syrische Christin Iktimal musste mit ihrer Familie aus ihrem Dorf fliehen, das von islamischen Extremisten erobert wurde. Im Hoffnungszentrum von Latakia bekam sie geistliche und praktische Hilfe, etwa mit Matratzen, Decken, Lebensmittel und Kleidung. »Die Extremisten wollten uns töten, aber die Gemeinde hier hat uns Liebe erwiesen«, sagt Iktimal. »Sie haben mit uns gebetet, sie haben sich unsere Geschichte angehört, sie haben uns beigestanden. Gott war mit uns. Er hat diese Menschen geschickt, um uns beizustehen, sie waren wie Engel. Ihre Liebe brachte uns näher zu Jesus, sie lehrten uns die Liebe Gottes.« Herzlichen Dank an alle, die durch ihr Gebet und ihre finanzielle Unterstützung Teil dieses Dienstes sind! /

BITTE GEBEN SIE FOLGENDEN VERWENDUNGSZWECK AN:
»Monatsprojekt 09/2022« VIELEN DANK FÜR IHRE HILFE!



Open Doors

Im Dienst der verfolgten **Christen** weltweit

Open Doors Deutschland e. V.

Postfach 11 42 · 65761 Kelkheim

T 06195 6767-0 · **F** 06195 6767-20

E info@opendoors.de · **I** www.opendoors.de

Danke für Ihre Unterstützung!

Spendenkonto Postbank Karlsruhe

IBAN: DE67 6601 0075 0315 1857 50

BIC: PBNKDEFF

OPEN DOORS 09//2022

GEBETSKALENDER



Open Doors **GEBETSHAUS**

Gebet – das ist oft das Erste, worum verfolgte Christen bitten. Durch Gebet wollen wir sie stärken, ihren Glauben zu leben. Beten Sie auch zu Hause gemeinsam mit vielen Christen mit:

Jeden zweiten Dienstag von 19:00 bis 19:25 Uhr erscheint ein neuer Stream aus dem Gebetshaus unter: www.gebetshaus.de/online. Alle ausgestrahlten Gebetseinheiten bleiben gespeichert, sodass Sie zu der für Sie passenden Zeit mitbeten können.

ONLINE-GEBET – DIE NÄCHSTEN THEMEN:

- 13.09. Christen in Ägypten
- 27.09. Christen in Kasachstan

Sie sind auch herzlich eingeladen, vor Ort im Gebetshaus zu beten – bitte informieren Sie sich vorab über Termine und melden Sie sich an unter: www.gebetshaus.de

Johannes 1,5

>> Und das Licht scheint in der Finsternis, und die Finsternis hat's nicht ergriffen.



Pastor Edward
und seine Frau Rana
brauchen unser Gebet

SYRIEN & IRAK

1. Donnerstag

SYRIEN/IRAK: »Christen in beiden Ländern haben mir mehrmals gesagt, dass die Verfolgung zu einem Segen wurde«, berichtet ein Mitarbeiter von Open Doors rückblickend. Muslime waren entsetzt von den Gräueltaten des »Islamischen Staats« (IS), wandten sich vom Islam ab und öffneten sich für Jesus. Danken wir für diese Erweckung. /

2. Freitag

IRAK: In Grenzgebieten zum Nachbarland Iran werden Christen muslimischer Herkunft vom iranischen Geheimdienst überwacht. Beten wir, dass Gott seine schützende Hand über die Christen hält und sie vor ihren Überwachern verbirgt. /

3. Samstag

IRAK: 2014 nahm der IS die christliche Stadt Karamles ein. Die Einwohner flohen. Danken wir Jesus Christus, dass nach Befreiung der Stadt inzwischen wieder Christen in Karamles wohnen (siehe Seite 12–13). Allerdings gibt es dort nur wenig Arbeit. Beten wir um Versorgung und Perspektiven. /

4. Sonntag

IRAK: »Durch den IS haben die Leute ihr Vertrauen verloren: das Vertrauen ineinander, in die Zukunft, sogar in Gott«, erklärt ein Gemeindeleiter. Lokale Partner von Open Doors begleiten Christen, die durch Verfolgung traumatisiert sind, und bilden auch neue Seelsorger aus (siehe Seite 8–9). Beten wir, dass viele Christen dadurch Heilung erfahren. /

5. Montag

SYRIEN: Seit Ausbruch des Kriegs setzt sich Pastor Edward unermüdlich dafür ein, notleidenden Christen wie Nichtchristen zu helfen. Diese Arbeit ist sehr zehrend. Bitten wir Jesus, Gemeindeleiter wie Pastor Edward immer wieder neu mit Kraft, Freude und Liebe zu beschenken, damit sie aus dieser Quelle ihren Dienst tun können. /

6. Dienstag

SYRIEN: Charlie musste aus seinem Wohnort fliehen, als der IS das Gebiet eroberte. Wenige Jahre später musste er erneut fliehen, nachdem er entführt und drei Wochen gefangen gehalten worden war. Beten wir für Christen wie Charlie, die bereits mehrmals alles verloren haben, dass ihr Halt und ihre Heimat fest in Jesus gegründet sind. /

7. Mittwoch

SYRIEN: Jinas Mann wurde 2013 zusammen mit einem weiteren Christen entführt. Seitdem muss Jina allein für ihren Sohn Abraham sorgen. Gesundheitliche Probleme erschweren ihre Lage zusätzlich. Danken wir Jesus, dass Jina kürzlich über ihre Gemeinde in Aleppo eine Ausbildung beginnen konnte, und beten wir um Gesundheit. /

ZENTRALASIEN

8. Donnerstag

TADSCHIKISTAN: Die Behörden ließen Ende Mai verlauten, dass in Zukunft keine weiteren Kirchen offiziell registriert werden. Ohne Registrierung sind Gottesdienste illegal und strafbar. Ein Kirchenleiter bat: »Ob sie Kirchen registrieren oder nicht – betet, dass wir unserem Herrn treu bleiben und sein Werk fortsetzen, solange wir leben.« /

9. Freitag

ZENTRALASIEN: Im Juni wurde Nadina* von ihrem Mann krankenhausreif geschlagen. Auch die gemeinsame erwachsene Tochter verprügelte er. Er war erzürnt, dass die beiden Frauen Christinnen geworden waren. Nadina, ihre Tochter und deren kleiner Sohn sind nun untergetaucht. Beten wir, dass die Frauen an ihrem neuen Wohnort Arbeit finden und dass Nadinas Verletzungen weiter abheilen. /

10. Samstag

ZENTRALASIEN: Vor langer Zeit fanden Gulya*, ihr Mann und ihre Kinder zu Jesus. Allerdings wandten sich alle bis auf Gulya später wieder vom Glauben ab. Jetzt setzen sie Gulya unter Druck, Jesus ebenfalls zu verlassen. Danken wir, dass Gulya standhaft bleibt, und beten wir, dass ihre Familie zu Jesus zurückkehrt. /

11. Sonntag

ZENTRALASIEN: Zaira* wurde vor Kurzem Christin. Ihre Angehörigen drohen damit, ihr die Kinder wegzunehmen, damit diese muslimisch aufwachsen. Zaira hält an Jesus fest, doch die Drohungen laugen sie aus. Bitten wir Jesus Christus, sie zu erquicken. Beten wir auch, dass Zairas Kinder bei ihr bleiben dürfen. /



Zaira (links) liest mit einer anderen Christin in der Bibel

OST- & SÜD-OSTASIEN

12. Montag

NORDKOREA: Pu Ri* leitet mehrere Untergrundgemeinden. Inmitten von extremer Verfolgung, Pandemie und Hungersnot ermutigt er die Gemeindeglieder, die Hoffnung nicht aufzugeben. Beten wir, dass Jesus Pu Ri stärkt und ihn mit Weisheit und Vollmacht für seinen Dienst erfüllt. /

13. Dienstag

NORDKOREA: Frauen geraten bei ihrer Flucht aus Nordkorea oft an Menschenhändler und werden im Nachbarland als Bräute verkauft. So erging es auch Sook Ja*. Partner von Open Doors kümmern sich um sie. Sook Ja hat angefangen in der Bibel zu lesen, was sie mit Freude erfüllt. Beten wir um Schutz: Eine Entdeckung durch die Behörden könnte lebensgefährlich werden. /

14. Mittwoch

MYANMAR: Am 23. Juni wurden erneut eine Kirche und Wohnhäuser von Christen durch das Militär zerstört. Seit Beginn des Bürgerkriegs geht die Armee auf diese Weise gezielt gegen Christen vor. Bitten wir Jesus, die Christen in dieser bedrohlichen Situation im Glauben zu stärken und ihnen Trost zu schenken. /

15. Donnerstag

BRUNEI: Beten wir für christliche Jugendliche und junge Erwachsene, die wegen ihres Glaubens von Lehrern und Gleichaltrigen schikaniert werden. Beten wir, dass sie sich davon nicht entmutigen lassen, sondern eine tiefe Beziehung zu Jesus entwickeln, die aller Verfolgung standhält. /

16. Freitag

INDONESIEN: Vor vier Jahren wurde Evelyn bei einem Bombenanschlag auf ihre Kirche verletzt und hatte Verbrennungen am ganzen Körper. Das hat ihr Selbstwertgefühl beeinträchtigt. Die heute 16-Jährige trägt nur lange Kleidung, um die Narben zu verbergen. Bitten wir Jesus Christus, dass er Evelyn zeigt, wie wertvoll sie für ihn ist. /

17. Samstag

INDONESIEN: Taris* Mutter erfuhr von ihrer Hinwendung zu Jesus und reagierte voller Ablehnung. Tari fürchtet nun weitere Konsequenzen und traut sich nicht mehr nach Hause. Zurzeit wohnt sie bei einer Christin in einer anderen Stadt. Beten wir, dass Taris Mutter ihr Herz für Jesus öffnet und ihre Tochter wieder willkommen heißt. /



Tari

SÜDASIEN

18. Sonntag

PAKISTAN: Stephen Masih wurde 2019 aufgrund der Falschaussage seiner muslimischen Nachbarn inhaftiert. Wegen angeblicher Blasphemie war er die letzten drei Jahre im Gefängnis. Am 31. Mai kam er auf Kaution frei. Danken wir dafür und beten wir, dass Stephen vollständig freigesprochen wird. Beten wir außerdem um Schutz vor weiteren Angriffen durch seine Nachbarn. /

19. Montag

BHUTAN: Sonam* ist die einzige Christin in ihrer Familie. Die zweifache Mutter wird von ihren Eltern unter Druck gesetzt, ihren Glauben an Jesus aufzugeben. Beten wir, dass Sonams Eltern sie und ihre Söhne nicht verstoßen, sondern ebenfalls Jesus annehmen. /

20. Dienstag

BHUTAN: Die Mehrheit der Menschen im Dorf von Prem* sind Buddhisten. Weil Prem und seine Familie Christen sind, werden sie schikaniert und dürfen kein Haus bauen. Bitten wir Jesus Christus, Prems Familie eine Wohnstätte zu schenken – ob in diesem Dorf oder anderswo. /

21. Mittwoch

NEPAL: Shanta* wird von ihrem Mann, ihren Töchtern und anderen Angehörigen stark unter Druck gesetzt, damit sie ihren Glauben an Jesus aufgibt. Bitten wir Gott, Shanta die Kraft zu schenken, diesem Druck standzuhalten. /

22. Donnerstag

NEPAL: Shyam* und seine Familie dürfen wegen ihres Glaubens an Jesus nicht den öffentlichen Zugang zu Trinkwasser im Dorf benutzen. Beten wir, dass sie die Versorgung ihres himmlischen Vaters erleben. /

23. Freitag

NEPAL: Saritas* Mann bedrängt sie, ihren Glauben aufzugeben. Er verbietet ihr, den Gottesdienst zu besuchen. Bitten wir Jesus Christus, dass er Sarita mit Freude und unverbrüchlicher Glaubensstärke erfüllt und dass er auch Saritas Mann zu sich zieht. /

24. Samstag

SRI LANKA: Die Gemeinde von Pastor Peter ist stark gewachsen, weil viele Hindus zu Jesus gefunden haben. Deshalb soll ein neues Kirchengebäude errichtet werden. Doch Hindu-Extremisten, Anwohner und die lokalen Behörden behindern den Bau immer

wieder. Beten wir um andere Versammlungsmöglichkeiten und dass weiterhin Hindus erreicht werden. /



Im Hintergrund die unfertige Kirche

25. Sonntag

SRI LANKA: Pastor Charles* und sein Bruder wurden eines Abends von Hindu-Extremisten abgefangen und brutal mit Metallstangen verprügelt. Unsere lokalen Partner stehen der Familie bei. Pastor Charles hat Angst vor der Dunkelheit, da sie die Erinnerung an den Angriff weckt. Beten wir, dass der Friede Christi sein Herz erfüllt. /



Röntgenaufnahmen zeigen die Verletzungen von Pastor Charles

AFRIKA

26. Montag

MAURETANIEN: Eine Hinwendung zum christlichen Glauben gilt als Schande und führt zu Schikanen oder Gewalt. Die meisten Christen muslimischer Herkunft halten ihren Glauben deshalb geheim. Beten wir, dass sie Möglichkeiten finden, unbeobachtet Bibel zu lesen und zu Jesus zu beten. /

27. Dienstag

MALI: Der Norden des Landes wird von islamischen Extremisten dominiert. Auch in Zentralmali wächst ihr Einfluss. In den Moscheen wird immer entschiedener gegen Christen gepredigt. Bitten wir Jesus, sich den extremistischen Muslimen zu offenbaren, und dass sie dann mit ebenso großem Eifer ihn predigen. /

28. Mittwoch

NIGERIA: Am 6. Juli wurden die zwei Söhne von Pastor Umaru getötet, seine 13-jährige Tochter wurde entführt. Danken wir Jesus Christus, dass die Tochter freikommen konnte, und beten

wir, dass sie das Trauma der Entführung überwinden kann. Beten wir auch um Trost für Pastor Umaru und seine Frau, die um ihre getöteten Söhne trauern. /

29. Donnerstag

ÄGYPTEN: Die 35-jährige Mona wurde von einem extremistischen Muslim überfallen. Der Angreifer, der bekannt dafür ist, dass er Christen hasst, schlitze ihr mit einer Sichel den Hals auf. Mona konnte ins Krankenhaus gebracht werden und überlebte. Aber sie ist durch den Angriff stark verängstigt. Beten wir um Trost und Frieden. /

30. Freitag

SOMALIA: Frauen werden im Land als minderwertig betrachtet und unterdrückt. Das verschlimmert die Lage für christliche Konvertitinnen. Als Strafe für ihren Glaubenswechsel werden sie zu Hause eingesperrt, vergewaltigt, entführt oder zwangsverheiratet. Beten wir um Jesu Nähe für alle Christinnen, die so schikaniert werden. /

*Name geändert



Open Doors

Im Dienst der verfolgten Christen weltweit

Postfach 11 42
65761 Kelkheim
T 06195 6767-0

E info@opendoors.de
I www.opendoors.de

Weltweiter Gebetstag für verfolgte Christen

Sonntag, 13. November 2022

alternativ auch an einem anderen Tag



Bestellen
Sie hiermit das
kostenlose
Gottesdienst-
material!



**Afghanistan &
Kolumbien**



Open Doors

Im Dienst der verfolgten **Christen** weltweit

LIEBE FREUNDE,



der Weltweite Gebetstag für verfolgte Christen steht oder fällt mit der herausfordernden Frage nach der Macht des Gebets. Ob wir uns entscheiden, in unserem Land gemeinsam für unsere verfolgten Geschwister in Afghanistan und Kolumbien einzutreten, steht in engem Zusammenhang mit unserem Glauben an Gottes machtvolles Eingreifen.

Für verfolgte Christen ist das Vertrauen auf dieses machtvolle Eingreifen Gottes oftmals die einzige Hoffnung auf Hilfe. Inmitten eines unfassbaren Leids und einer zunehmenden Verfolgung stehen unsere Glaubensgeschwister aus **Afghanistan** und **Kolumbien** betend vor dem Thron Gottes. Ihr sehnlicher Wunsch ist, dass wir im Gebet an ihrer Seite stehen. Hierzu möchte ich Sie mit Ihrer Gemeinde und/oder Ihrem Gebets- oder Hauskreis ermutigen. Das Material, das wir vorbereitet haben, wird Sie hierbei unterstützen.

In herzlicher Verbundenheit,

Ihr

Markus Rode, Leiter von Open Doors Deutschland

»Ich möchte euch danken, weil ich weiß, dass wir eine große Rückendeckung durch euch erfahren. Eure Gebete sind für uns wirklich unfassbar wertvoll.«



PASTOR DANIEL (Name geändert) aus Kolumbien

Jahrelang wurde er von verschiedenen kriminellen Gruppen verfolgt, weil er das Evangelium predigte

Werden Sie mit Ihrer Gemeinde Teil einer weltweiten Gebetsbewegung!

Das Materialpaket zum Weltweiten Gebetstag für verfolgte Christen hilft Ihnen, einen Gebetsgottesdienst zu gestalten. Es enthält:

MATERIAL FÜR IHREN GOTTESDIENST:

- Leitfaden mit Moderationsvorschlag
- Kurzfilme sowie Präsentationsfolien mit Gebetsanliegen (zum Download, auf Anfrage auch als DVD)
- Gebetskarten
- aktuelles Weltverfolgungsindex-Poster
- Heft der Deutschen Evangelischen Allianz mit Predigtimpuls

MATERIAL FÜR IHREN KINDERGOTTESDIENST:

- Leiterheft mit Stundenentwurf
- ein Secret-Kids-Materialpaket*

**Das Material entspricht dem Materialpaket zum Open Doors Kindertag 2022.*

Der Weltweite Gebetstag für verfolgte Christen wird in Kooperation mit der Deutschen Evangelischen Allianz und dem AKREF (Arbeitskreis für Religionsfreiheit – Menschenrechte – Verfolgte Christen der Evangelischen Allianz) durchgeführt.



Warum sollte Ihre Gemeinde am Weltweiten Gebetstag für verfolgte Christen teilnehmen?

Das Erste, worum uns verfolgte Christen bitten, ist Gebet.

Deshalb wollen wir Ihnen mit dem Materialpaket zum »Weltweiten Gebetstag für verfolgte Christen« helfen, einen Gebetsgottesdienst in Ihrer Gemeinde oder Gruppe zu veranstalten. Die enthaltenen Materialien helfen Ihnen bei der Vorbereitung und Durchführung.

Wir sind dankbar, dass immer mehr Gemeinden und Gruppen ihren verfolgten Geschwistern im Gebet beistehen – 2021 konnten wir das Materialpaket mehr als 5.500 Mal verschicken. Dieses Jahr möchten wir besonders die Christen in Afghanistan und Kolumbien in den Mittelpunkt stellen. Wir würden uns sehr freuen, wenn auch Sie mit Ihrer Gemeinde oder Ihrer Gruppe mitbeten! Bitte nutzen Sie auch das Material für den Kindergottesdienst. Gerade das Gebet von Kindern hat eine große Kraft.

Bestellen Sie das Material mit der beigefügten Bestellkarte oder per Telefon, E-Mail oder über unsere Website:

T 06195 6767-167 | **E** info@opendoors.de

WWW.OPENDOORS.DE/GEBETSTAG



BESTELLKARTE

Materialpaket zum Weltweiten Gebetstag für verfolgte Christen

einmalig für 2022 jährlich als Abo

Versand ab Anfang Oktober.

— Stück aktuelle Monatsmagazine

(zum Verteilen an die Gottesdienstbesucher; einmalig für 2022)

Versand ab Ende Oktober.

Bitte in Druckbuchstaben ausfüllen

Herr Frau

Freundes-Nr.: (falls vorhanden)

Gemeinde

Vorname

Straße, Nr.

Name

PLZ, Ort

Straße, Nr.

PLZ, Ort

Informationen zur Erhebung und Speicherung Ihrer Daten finden Sie in unseren Datenschutzhinweisen unter: www.opendoors.de/datenschutz

Bitte
frankieren,
falls Marke
zur Hand

Deutsche Post 
WERBEANTWORT

**Open Doors Deutschland
Postfach 11 42
65761 Kelkheim**